

Göttingische  
Anzeigen  
von  
gelehrten Sachen

unter der Aufsicht  
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der zweyte Band,  
auf das Jahr 1795.



Göttingen,  
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

  
**Göttingische Anzeigen**  
 von  
**gelehrten Sachen**  
 unter der Aufsicht  
 der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

---

140. Stück.

Den 31. August 1795.

---

**Göttingen.**

**I**n der Versammlung am 1. August ward der königl. Societät der Wissenschaften ein ihr zu dieser Absicht zugeschickter Aufsatz des Hrn. Hofr. Sommering vorgelegt, der eine sehr auffallende und unerwartete Entdeckung enthält, die derselbe am menschlichen Auge gemacht hat. Er hat nämlich zuerst den 27. Jan. 1791 an den Augen eines wenige Stunden vorher Ertrunkenen, und seitdem wenigstens an 50 andern deshalb von ihm untersuchten Augen, gefunden, daß die Markhaut (retina) in ihrem Mittelpuncte, zwey Linien weit vom Eintritt des Sehnerven, nach aussen, ohngefähr in gleichem Abstand von den in beträchtlicher Entfernung drüber und drunter hinlaufenden Hauptstämmchen ihrer beyderley Blutgefäße, mit einer kleinen runden, etwa  $\frac{1}{4}$  Linie im Durchmesser haltenden, Oeffnung (foramen centrale) wie durchbohrt, und diese mit einem gelben Rande (limbus luteus), der aber nach dem Loche zu eine scharfe Kante bildet,

B 7

der,

det, umgeben ist. Am deutlichsten sieht man dieselbe, wenn man vom Hintergrunde eines ganz frischen Augapfels das mittlere Stück sclerotica und chorioidea behutsam unter Wasser ablöset. Durchschneidet man hingegen den Augapfel nach andern Richtungen, so entstehen, zumal wenn die Augen nicht mehr frisch sind, leicht Runzeln auf der Retina, und zumal auf dem angegebenen Mittelpunct, wodurch dann sowohl die Deffnung, als ihr gelber Rand, gleichsam verdeckt werden. In Kinderaugen ist der gelbe Fleck blaß, im jugendlichen Alter hingegen von hochgelber Farbe, die gegen die dann recht weisse Retina am deutlichsten absticht, im hohen Alter aber gleichsam wieder in etwas verbleicht.

Der Hr. Hofrath schließt seine mit ausnehmend saubern Zeichnungen erläuterte Beschreibung seines foraminis centralis mit einigen Folgerungen: *Punctum ergo nigrum, sagt er, sive locus coecus, in peculiari situ oculi proprii animadvertendum (in den Mariottischen Versuchen) absque dubio hoc foraminulum centrale erit, neque locus, quo Nervus opticus per scleroticam in globum penetrat; prouti hucusque credebatur. — Corruit ergo etiam opinio teleologorum, circa usum insertionis nervi optici ad latus interius axis globi oculi. — Quem ergo finem habeat foramen centrale, limbo luteo cinctum, diiudicare vix audeo. — Mirabuntur profecto Physiologi, in eo ipso loco, quo plerique eorum punctum acutissimi et perfectissimi visus statuebant, nervi optici expansionem abesse, sive ob defectum nervi optici, vel ob foraminulum, ibidem locum coecum adesse.*

Benedig,

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011

